

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

225 (22.9.1883)

Beilage zu Nr. 225 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 22. September 1883.

2) Aus dem Bericht über die Fürsorge für die Wasserbeschädigten im Großherzogthum Baden,

erstattet von dem Landes-Unterstützungskomitee 1883.

Die Organisation der freiwilligen Hilfsthätigkeit gestaltete sich in folgender Weise. Das Landes-Unterstützungskomitee hatte die zentrale Leitung der ganzen Hilfsthätigkeit. In 7 Sitzungen traf es die jeweils nöthigen Anordnungen, verfaßte den geschäftsleitenden Ausschuss mit den geeigneten Weisungen und Vollmachten, genehmigte dessen durch die Umstände veranlaßte fürsorgliche Maßregeln und setzte die für die einzelnen Bezirke zu gewährenden Beihilfen fest. — Der geschäftsleitende Ausschuss hatte die Gaben entgegenzunehmen und den Empfang zu bescheinigen, für gesicherte Anlegung der Gelder, für Ordnung und Aufbewahrung der Kleidungsstücke, der Früchte u. dgl. bis zu deren Hinausgabe zu sorgen, die Nachrichten über die eingetretenen Beschädigungen, die Nachweisungen über die Bedürfnisse zu sammeln, auftauchende Nothstände durch rasches Eingreifen zu bekämpfen, wegen der Gewährung von Beihilfen zur Wiederaufrichtung der Beschädigten die Vorlagen an das Plenum vorzubereiten und dessen Beschlüsse zum Vollzug zu bringen, endlich für Stellung der Rechnung zu sorgen. Zur Erledigung dieser Aufgaben hielt der geschäftsleitende Ausschuss 57 Sitzungen und war von ihm eine sehr ausgedehnte Korrespondenz zu befordern.

In allen denjenigen Amtsbezirken des Landes, wo eine Mehrzahl von Gemeinden von Wasserbeschädigungen betroffen war, wurde die Bildung von Bezirks-Unterstützungskomitees verlangt, welche mit der Ordnung der Hilfsthätigkeit in ihrem Bezirke, mit der Prüfung der eingekommenen Unterstützungsgehülde, der Stellung von Anträgen und der Verteilung der dem Bezirke zugeschiedenen Gaben beauftragt waren. Zur Bildung dieser Bezirkskomitees wurde das Zusammenwirken der staatlichen und Gemeindebehörden, Geistlichen u. dgl. mit den Vorständen der bestehenden Frauen- und Männer-Hilfsvereine empfohlen. Die Zusammensetzung der Bezirkskomitees war je nach örtlichen und persönlichen Verhältnissen eine sehr mannigfaltige. An manchen Orten gab die Bildung der Hilfskomitees den Anlaß zur wenigstens vorübergehenden Neubildung oder zur Neubildung von Männer-Hilfsvereinen. Ueberall entledigten sich die Bezirkskomitees ihrer oft recht schwierigen Aufgaben mit großem Eifer.

Für die einzelnen Orte wurde die Bildung von Orts-Unterstützungskomitees mit gleicher Direktive bezüglich der Zusammensetzung wie bei den Bezirkskomitees empfohlen. Hier traten die örtlichen Vereinsorganisationen verschiedentlich in kräftigere Wirksamkeit. In den Landgemeinden waren es vorzugsweise die Gemeindebehörden, welche unter Leitung durch Mitglieder der Bezirkskomitees einerseits die Erhebung über die Schäden und die Bedürftigkeit, andererseits über die Zuteilung der Beihilfen besorgten.

In Mannheim bildete sich entsprechend den großen Beschädigungen in der eigenen Stadt und der mit denselben in engen geschäftlichen Beziehungen stehenden Umgebung, insbesondere in Rheinbayern und Rheinheffen, ein Centralkomitee, unter dessen Leitung eine Anzahl Kommissionen sich den einzelnen Aufgaben der Hilfsthätigkeit widmeten. Diese einzelnen Kommissionen waren eine Finanzkommission, eine Kommission für Liquidation von Wasserbeschädigungen in der Stadt Mannheim, eine solche für Wohnungseinweisungen und Vertheilung von Obdachlofern, eine solche für Formulierung der Prinzipien zur Bestimmung der Beihilfen, eine solche zur Eintheilung der Geschädigten in die bestimmten Klassen, drei Abschätzungskommissionen für Feld- und Gartenschäden, für Bauwerkschäden und für Lager- und sonstige Schäden. Daneben leiteten zwei Frauenkomitees je einen besonderen Arbeitssaal zur Entgegennahme, Herstellung, Zurüstung, Verpackung und Verendung von Bekleidungsgegenständen, Bettzeug u. dgl.

Ueber Umfang und Größe der Beschädigungen wurden die Erhebungen von Großh. Ministerium des Innern durch

Weisung an die Bezirksämter angeordnet. Die Feststellung der Schäden war eine schwierige und mühevollere Arbeit; sie war an vielen Orten dadurch erschwert, daß große Strecken von Gelände bis in das Frühjahr unter Wasser oder Eis blieben, auf dem Schwarzwalde wieder mit Schnee bedeckt wurden und deshalb lange Zeit weder über den Schaden an Gelände noch über die Erhaltung oder Zerstörung der Saaten Sicherheit zu erlangen war; das Gleiche war vielfach bei den Gebäudeschäden, bei eingegrabenen Feldfrüchten u. dgl. Ebenso nahm die Prüfung der Schadensanmeldungen durch Sachverständige an vielen Orten längere Zeit in Anspruch. Aus einer dem Berichte beigegebenen Uebersicht der amtlichen Schadensschätzungen, nach Bezirken geordnet, geht hervor, daß von den 52 Amtsbezirken des Landes 45, in 452 Gemeinden, mehr oder minder betroffen wurden und der Schaden, welchen Gemeinden und Privaten erlitten haben, zu folgenden Beträgen abgeschätzt wurde: an Gemeindegut: bei Gebäuden, Grundstücken, an Ankerhäusern, Dämmen, Kanälen, Gemeindegewegen, Brücken u. dgl. Materialien auf 1,213,442 M.; an Privateigentum: bei Gebäuden auf 516,933 M., bei Grundstücken auf 1,002,521 M., bei Gewerksanrichtungen u. dgl. auf 729,411 M. und bei Materialvorräthen u. dgl. auf 688,228 M., im Ganzen auf 2,937,093 M. Hiernach betrug der Gesamtschaden 4,150,535 M. — Nicht eingeschlossen bei den obigen Angaben sind alle diejenigen Schäden, welche dem Staate an dessen Eigentum, an Fußläufen, Dämmen, Straßen, Eisenbahnen u. dgl. zugeföhrt sind und deren Höhe den Betrag von 3 Millionen erreicht.

Die Art der Beschädigungen war in den einzelnen Landes- theilen verschieden, im Unterland mehr durch bloße Unterwasser- setzung veranlaßt, welche vorzugsweise durch die Länge ihrer Dauer Noth und Schaden herbeiführte, im Oberland aber, und zwar ganz insbesondere in den Schwarzwalddörfern, welche nach dem Oberlauf oberhalb Basel ausmünden, mehr durch gegenwärtige Vermittlungen an Gelände, Straßen, Brücken, Stegen, Schuppen, Wehren, Gewerksanlagen u. dgl. sich kundgebend. Als eine dritte Gruppe sind zahlreiche, zum Teil sehr bedeutende Erdrutschungen, vorzugsweise im Schwarzwalde vorgekommen, zu erwähnen. Längs des Rheins und des Neckars konnten glücklicher Weise durch tagelang fortgesetzte Anstrengungen der Bevölkerung und des Militärs auf große Strecken die in hohem Grade gefährdeten Dämme erhalten und dadurch weiterer unberechenbarer Schaden verhindert werden.

Badische Chronik.

† Sandhausen, 20. Sept. Am 19. September wurde in Kirchheim die Synode der Diözese Oberheidelberg von 9-3 Uhr abgehalten und von Dekan Schmitt- hennert mit einer warmen, an die Jubelfeier Luther's anknüpfenden Ansprache eröffnet. Hierauf wurde über den Vollzug der vorjährigen Beschlüsse, wie auch über die Ausgaben und Einnahmen der Diözesanverwaltung (bei 12 Pf. für das stimmberichtigte Kirchenlohn) berichtet und von Pfarrer Hafener über aus Planstadt der sehr sorgfältig ausgearbeitete Auswahlsbericht über die kirchlichen Verhältnisse der Diözese vorgetragen. Nachdem sodann die Ausschüßwahlen vorgenommen worden waren, wobei Pfarrer Hafener (zugleich als Stellvertreter des Dekans) und Kirchengemeinde-Rath Seeger von Leimen gewählt wurden (als Ersatzmänner: Pfarrer Horn von Rohrbach und Kirchengemeinde-Rath Burckhardt von Wiesloch), verhandelte man eines längeren über die Art und Weise, wie die Luther- feier in unseren Gemeinden gehalten werden solle. Die Pfarrer Specht von Altspeyer und Krummel von Sandhausen hatten Vorschläge darüber mitgebracht. Man einigte sich dahin, Samstag, den 10. November mit einer Schulfeier zu begehen, in Morgen-Gottesdiensten am 11. November durch die Kirchen- und Kinderchöre die schönsten Reformationslieder vorzutragen zu lassen und für den Mittags-Gottesdienst die Vertheilung einer Festschrift (von Döttinger, Meier oder dgl.) an die Schulkinder in Aussicht zu nehmen. Für die letzte Feier wurde auch

empfohlen, durch begabte Schulkinder solche Gedichte über die Reformationszeit vortragen zu lassen, wie sie in dem trefflichen, bei Beck in Mördlingen vorgelegten Schriftchen geboten sind: „Zur Luther-Schulfeier 1883“, „Luther's Leben und Werk in der deutschen Dichtung“, v. B. von R. Kugel über den 31. Okt. 1517, F. A. Fedderfen, Luther in Worms, R. Schmeil, die Bibelübersetzung, R. A. Pagenbach aus Luther's Familienleben, E. Kleif sein Lob der Muffler und E. M. Rndt das feste Wort.

Bezüglich des neuen Gesangbuchs wurde den Gemeinden empfohlen, dasselbe baldigst in ausschließlichen Gebrauch zu nehmen und zur Einführung der neuen Choralmelodien die häufige Mitwirkung der Kirchen- und Kinderchöre zu benützen. In dieser Hinsicht lassen sich in der sanglustigen Pfalz schöne Resultate erwarten; unter den 20 Gemeinden unserer Diözese sind nur vier ohne Kirchenchöre, die übrigen zeichnen sich theilweise durch vorzügliche Leistungen aus, wie das hiesige Bezirks-Kirchengesangs- fest am 17. Juni d. J. gezeigt hat. Den einzelnen Kirchen- chören wurde dringend empfohlen, sich dem allgemeinen Landes- Kirchengesangs-Verein anzuschließen, was bei geringen Kosten große Vortheile bietet. Daß noch keine Ausgabe des neuen Gesangbuchs mit Melodien und mit grobem Druck erschienen ist, wurde von der Synode ernstlich beklagt und als ein Hinderniß der allgemeinen und ausschließlichen Einführung desselben bezeichnet. — Zum Schlusse hielt Hr. Hennert von Neilingen einen anregenden Vortrag über die Ertheilung des Religions- unterrichtes mit besonderer Beziehung auf den neuen Katechismus; wegen der vorgerückten Zeit konnte über diesen wichtigen Gegenstand jedoch nicht mehr verhandelt werden; man wird im nächsten Jahre dazu Anlaß haben.

≡ Vom Bodensee, 19. Sept. Die Preise für das Dehnd- gras sind heuer gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, was sich einerseits durch die reichliche Heuernte und das Gedeihen aller sonstigen Futterpflanzen, andererseits dadurch erklärt, daß das Dehnd- gras in Folge der Trockenheit nach der Heuernte und der rauhen Winde nicht so reichlich ausgefallen ist, — weshalb die Steigerungs- liehaber, mit Futter bereits gut versehen, auch nicht so viel bieten wollten und könnten, als dies bei einem günstigen Ertrag der Fall gewesen. Aus den domänenärztlichen Wiesen des Groß- Verwaltungsbezirks Konstanz belief sich der Dehnderdros pro 1883 auf 5842 M. oder 36 M. 68 Pf. vom Hektar, — gegen einen Gesamterlös von 6392 M. oder 42 M. 73 Pf. vom Hektar pro 1882. Der Durchschnittspreis von 100 Kilo für 1883 ist 2 M. 43 Pf. gegen 2 M. 79 Pf. im Jahr 1882. — Die Torfwirtschaft ist heuer besser gewesen als im verfloffenen Jahre, wozu namentlich der trockene Spätsommer beigetragen hat, indem der Torfbetrieb eben keine Rüsse verträgt, sondern warme, trockene Witterung erheischt, wodurch die Torfleine schnell trocken und rasch abgeführt werden können.

Bermischte Nachrichten.

— Das neue nordamerikanische System der Postanweisungen (Postal Notes) für Beträge von 10 an bis incl. 4.99 Doll., ist am 3. Sept. in Kraft getreten. Die „Notes“ lauten au porteur und sind innerhalb 3 Monaten vom Tage ihrer Ausstellung an bei dem darin bezeichneten Postamte oder auch bei dem Ausstellungs-Postamte zahlbar. Die Postgebühr beträgt 3c für jede Note.

(Original-Cagliostro-Theater.) Allen Freunden des Unergründlichen steht jetzt eine große Ueberraschung bevor, indem, wie Inserate und Plakate verkünden, das weltberühmte Original-Cagliostro-Theater unter Direktion des Refektoranten und Illusionisten B. Schenk, seinen Einzug in unserer Stadt halten wird. Das genannte Establishment hat ein ungemein reiches Repertoire im Gebiet der Zauberei, Physik, Optik, Sonambulismus, Spiritismus u. dgl. und trägt auch durch Vorführung zahlreicher Künstlerpersonalitäten allgemeinen Anforderungen Rechnung.

Der geräumige Theaterbau, etwa 2000 Personen fassend, befindet sich neben dem Café Nowak, selbiger ist in seinem Innern höchst elegant hergerichtet und macht besonders die Logenplätze, welche reich mit Sammet und Gold verziert sind, einen sehr schönen Eindruck. Wir glauben sicher, daß der Herr Unternehmer hier, wie überall, sich stets voller Häufer erfreuen wird.

Griechenlands gemacht hat. Das vielseitige Interesse, das er selbst für alles auf dem hellenischen Boden hat, weiß er durch gelungene Vereinigung von Landschaft und antiker Topographie, alter und neuer Distorie, Sitte und Leben in seinen Darstellungen auch im Leser zu erwecken und durch schöne Sprache es zu erhöhen.

II Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters von Dr. Heinrich Dite. In neuer Auflage, nun der fünften, erscheint das für Kunststudien des deutschen Mittelalters unentbehrliche, in weiten, auch Laienkreisen bekannt und lieb gewordene Buch. Dite's archäologischer Katechismus und sein archäologisches Wörterbuch der technischen Ausdrücke in den Schriften über christliche Kunstaltertümer, durchweg treffliche Bücher, mögen noch verbreiteter und gebräuchlicher sein, allein das Werk seines Lebens ist doch das große, alles zusammenfassende Handbuch, ein Zeugniß tieferer Gelehrsamkeit und unendlichen Fleißes. Als vor 6 Jahren das frühdaher Pfarrhaus mit allen Sammlungen und Vorarbeiten niederbrannte, schien man die Hoffnung auf eine zeitgemäße Umgestaltung des Buches aufgeben zu müssen. Doch hat der 75jährige Mann in der stillen Muße zu Wertheim das Werk noch einmal aufgenommen und mit Hilfe des Loburger Oberpfarrers Ernst Bernice zu Ende geführt. Vor wenigen Wochen kam die erste und jetzt die zweite Abtheilung des ersten Bandes heraus; sie enthält die Einleitung und die Abtheilung über kirchliche Gebäude und ihre Ausstattung. Das Ganze wird jetzt in zwei selbständige Hälften getrennt, von denen die erste die eigentliche Archäologie und ihre Hilfswissenschaften, die zweite das Kunstgeschichtliche und die Statistik der Denkmäler enthalten soll. Die Vorzüge des Werkes zu rühmen ist höchst unnöthig. Die Nothwendigkeit der neuen Auflage bei der Aufdeckung zahlreicher Monumente und der stetigen Vermehrung des Stoffes ist klar. Alle Irrthümer sind darin beseitigt, die Quellenangaben vervollständigt, die Ergebnisse der neuesten Forschungen nachgetragen und das Illustrationsmaterial gesichtet und vermehrt. Wöchten die übrigen Abtheilungen bald nachfolgen!

Ein neues Werk über die Kelten.

Vor kurzem wurde mir, da ich mich eingehend mit der Kelten- frage beschäftigt habe, der erste Band eines neuen Werkes über- reicht, welches den Titel hat: „Versuch einer Lösung der Kelten- frage durch Unterscheidung der Kelten und der Gallier von K. v. Becker. Erste Hälfte. Mit einer Karte und einem ungedruckten Briefe von Prof. Grimm. Karlsruhe. J. Vielesfeld's Verlag, 1883.“ Obgleich ich durch meine eigenen Unter- suchungen nicht zu demselben Resultate gelangt bin, wie der Verfasser, so muß ich doch gestehen, daß mit diesem Buche ein neues Stadium in den Nachforschungen über die Kelten beginnt. Denn nicht allein sind hier sämtliche Stellen der Griechen und Römer, welche sich auf die Kelten beziehen, mit großem Fleiße gesammelt, sondern dieselben sind auch durch eine treue, von gutem Sprachverständnis zeugende Uebersetzung den Nicht- philologen zugänglich gemacht. Von den frühesten Nachrichten bei Herodot (um 450 v. Chr.), dem zufolge I, 83 und IV, 48 noch die Donau in den Pyrenäen entspringt und von da durch das ganze Keltenland fließt, beginnend, läßt der Verfasser die Aus- sagen zunächst der griechischen Schriftsteller, eines Pytheas, Ptole- mäs Lagi, Timäus, Apollonius Rhodius, Hipparch, Polybius, Diodorus, Timagenes, Dionysius von Halicarnassus, Strabo, Plutarch, Arrian, Appian, Pausanias, Dio, Herodian, Zosimus, dann der römischen Autoren, des Caesar, Livius, Augustus, Vellei, Plinius, Tacitus, Suetonius, Florus, Silius und Trebellius, der Notitia Dignitatum, folgen bis zum Ammianus Marcellinus (um 400 n. Chr.), der I, 1 u. XV, 9. 11 den Keltennamen nur noch als der alten Zeit angehörig kennt. Leicht ist es nun damit jedem Leser gemacht, sich durch eine vorurtheilsfreie Vergleichung aller dieser Nach- richten selbst ein Urtheil über das zu bilden, was eigentlich die Kelten gewesen seien, und seine gewonnene Ansicht mit den Meinungen der Neuern, eines Schöpslin, Wilhelm, Schreiber, Mone, Beuß, Grimm, Holkmann, Lindenschmit, Bertrand zu vergleichen. Diese nämlich, sowie auch die in den prähistorischen Vereinen seit 1875 bis 1882 geäußerten Ansichten fährt der Verfasser im zweiten

Theile seines Buches dem Leser durch eine Geschichte der Kelten-Frage vor.

Karl v. Becker kommt mit seinen Forschungen zu dem auch meiner Ansicht nach richtigen Ergebnisse, daß in Südranckreich, in der Bretagne, in Wales und Irland ein den alten Bewohnern Italiens verwandtes Volk (also von gebirgerem Gestalt mit schwarzem Haare und tiefbraunen Augen) nachzuweisen, welches von den aus Nordosten kommenden Galliern und Germanen (hohen Wuchses mit blondem Haar und blauen Augen) unter- zogen und zur Seite gedrängt sei; und er legt uns nun die Frage vor, ob man nicht eben diesen kleineren schwarzh- haarigen, von den Galliern und Germanen verschiedenen und schon vor Ankauf der Römer in Gallien unterworfenen, Volks- stamm als die eigentlichen Kelten anzunehmen habe. Ich behalte mir vor, auf diese Frage auch meinerseits zu ant- worten, warte jedoch zunächst das Erscheinen des zweiten Bandes ab, den der Verfasser hoffentlich bald zu Nutz der Wissenschaft seinem ersten folgen lassen wird. — Heidelberg, Dr. Aug. Depp.

Kleine Zeitung.

— Das Novellen-Preisgericht der „Wiener Allg. Ztg.“ hat, da sich bei der Prämierung Stimmgleichheit für zwei Novellen ergab, den ausgelegten Preis von 500 Gulden getheilt und je 250 Gulden den Novellen „Tüpfel“ von Max Bernstein in München und „Der Andere ist's“ von Hermine Billinger (S. Willfried) in Karlsruhe zuerkannt. Die Veröffentlichung der einen preisgekrönten Novelle „Tüpfel“ erfolgt gegen Ende dieses Monats.

II Auf archaischen Landstrafen von Adolf Bötticher, Berlin 1883. Derselbe junge Gelehrte, der im verfloffenen Jahr eine zusammenfassende populäre Darstellung über Landschaft, Kultur- und Kunstgeschichte Olympias, über die deutsche Expe- dition und ihre Funde verfaßt hat, gibt hier hübsche Schilder- ungen von kleineren Reisen, die er gelegentlich seines Aufen- haltes am Orte der Ausgrabungen in verschiedenen Theilen

